

Kultour Kalender

Freitag, 17. März

19 Uhr, Zweibrücken, A.C.H. Eventhalle, Die Dullahans, Irish Folk
19.30 Uhr, Lemberg, Turnhalle des Turnvereins, Alles Bauerntheater, Komödie
20 Uhr, Kaiserslautern, Kulturzentrum Kammgarn, Cotton Club, Nachtgeschrei, Mittelalter-Rock
20 Uhr, Landau, Jugendstil-Festhalle, Südtiroler Heimatsterne, Volksmusik mit Oswald Sattler, Alexander Rier und Die Schäfer
20 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Night of the Dance, irische Steeptanz-Show
20 Uhr, Kaiserslautern, Fruchthalle, Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern und Martin Stadtfeld (Klavier), Werke von Beethoven und Bruckner
20 Uhr, Hauenstein, Fabrik-Café, Mister Slowhand, Eric Clapton-Tribute
20.30 Uhr, Schindhard, Bärenbrunnenerhof, Funky B & The Kings of Shuffle, Blues, Jazz, Soul, Rock

Samstag, 18. März

17 Uhr, Wald Fischbach-Burg-alleen, Bildungshaus Maria Rosenberg, Wallfahrtsempfang, Christian Brambeck: Joseph Haydn - Sieben letzte Worte unseres Erlösers am Kreuz, geistliches Klavierkonzert
19 Uhr, Pirmasens, Kuchems Brauhaus, Das Monopoly Dilemma, Krimi-Dinner
19.30 Uhr, Lemberg, Turnhalle des Turnvereins, Alles Bauerntheater, Komödie
20 Uhr, Rodalben, Dr.-Lederer-Haus - Haus der Kultur, Spitz & Stumpf: Kapelleini, Pfälzer Mundart-Kabarett, ausverkauft



Vier Frauen und ein Mann (zweiter von links): Die Therapiesitzung begeisterte die Besucher. (Foto: Scharf)

Brüllend komische Therapiesitzung

Theaterstück sorgte für Party-Stimmung in der Festhalle

■ Eine musikalische Komödie von Dietmar Löffler stand am Mittwoch auf dem Spielplan des Pirmasenser Kulturprogramms. Bei den „Männerbeschaffungsmaßnahmen“ ging es um eine Therapiesitzung, bei der beruflich erfolgreiche Frauen durch therapeutisches Singen in die Lage versetzt werden sollten, besser mit Männern umgehen zu können und schließlich den Richtigen zu finden. Und tatsächlich schien es, als befänden sich im Publikum im nicht ganz voll besetzten Saal der Festhalle besonders viele Frauen.

Das Grundkonzept der musikalischen Komödie bedurfte nur einiger Stühle und eines Flügels auf der Bühne. Die schick gekleidete und anfangs noch mit einer eleganten Hochsteckfrisur versehene Therapeutin empfing vier Kursteilnehmerinnen.

Diese seltsam gekleideten Damen stellten ganz unterschiedliche Typen und Temperamente vor: eine junge Punklady, eine altbacken gekleidete Pharmazieangestellte, eine etwas arrogant erscheinende Scheidungswältin (ausgerechnet das!), in einem etwas misslungener Business-Outfit und eine geheimmte Blondine. Letztere erwies sich jedoch als bald als Mann.

Dann nahm die Therapeutin ihren Lauf und wurde immer turbulenter, je mehr die Damen aus sich herausgingen. Dies musste natürlich zu allerlei Peinlichkeiten, Streitigkeiten und einem Zickenkrieg („Du Luxusmops!“) führen, wozu die Therapeutin mit dümmlichen Sprüchen („Und immer schön in den Beckenboden atmen“) ihren Teil beitrug. Grotteske Si-

tuationen und witzige Dialoge prägten die Szenerie. Als die Punklady sich beklagte, dass ihr Lover beim Sex an Home Banking denkt, begannen die anderen Damen mitleidslos den Begriff Home Banking zu klären: „Wo kommt da eigentlich das Geld raus? – Na, aus dem Drucker natürlich!“. Ergänzend wurden Bilder von mehr oder auch weniger sexy Männern auf die Rückwand der Bühne projiziert. So wurden die „Männerbeschaffungsmaßnahmen“ zu einer brüllend komischen Angelegenheit, und das Publikum lachte den ganzen Abend über Tränen.

Leider gab es keinerlei Programmheft, die Mitwirkenden blieben an-

■ Viel Musik und flotten Tänze setzen in dem Stück Akzente

onym. Schade, denn die Darstellerinnen und der Darsteller sowie der Pianist waren so gut, dass jeder von ihnen eine Nennung mehr als verdient hätte. Alle erwiesen sich als glänzende Sängerinnen und Sänger des Faches Musical und Chanson, die mit hervorragenden Stimmen die Schlager, Popsongs und Chansons darboten und dabei eine verblüffende Authentizität erreichten. Mit „Die Gedanken sind frei“ war sogar ein Volkslied dabei, das die Therapeutin frisch und frei in nahezu klassischem Stil hören ließ.

Zudem zeigten sich die Damen und der Mann als bewegliche Tänzer, die mit größtem körperlichem Einsatz zu-

tollen Choreographien eindrucksvolle Tänze aufs Parkett legten. Als ausgezeichnete Komödianten beherrschten sie ihr Metier ganz meisterhaft von einer differenzierten Mimik über eine beredete Gestik bis hin zu wilden, schonungslosen Ausbrüchen.

Glänzend die Darstellung der selbst therapiebedürftigen Therapeutin, die die Sprechweise einer überheblichen Kursleiterin herrlich komisch nachahmte inklusive unsinniger Anglizismen. Besonders toll präsentierte sich die Punklady mit einer wüsten Interpretation von Trude Herrs „Ich will keine Schokolade“, bei der sie über die Bühne tobte, dass die Fetzen flogen. Ebenso bewundernswert die rasend schnelle Rock 'n' Roll-Begleitung durch den Pianisten, der auch sonst technisch brillant spielte und stets die richtige Stimmung und den richtigen Rhythmus traf.

Doch auch die anderen Mitwirkenden begeisterten mit ihren Vorträgen wie etwa von Zarah Leanders „Nur nicht aus Liebe weinen“. Nach der Pause stand „Feldforschung“ an, und so begaben sich die Kursteilnehmerinnen ins Publikum, um einzelne Zuschauer zu ihren Beziehungen zu befragen. Dann wurde es immer turbulenter. Bei Nina Hagens „Mir ist heiß“ kam es zu deutlichen erotischen Anspielungen, und ein Beinahe-Strip des Transvestiten löste Jubel aus.

Zum Schluss fiel der Applaus so heftig aus, dass es noch zwei Zugaben gab, und schließlich kam bei stehenden Ovationen und mit fröhlich tanzenden Darstellern richtige Party-Stimmung auf. (bl)

■ KALENDERBLATT 17. MÄRZ

11. Kalenderwoche, 76. Tag des Jahres. Noch 289 Tage bis zum Jahresende. Sternzeichen: Fische. Namenstag: Gertrud, Johannes, Patrick.

ES PASSIERTE

2016 - Per Ministererlaubnis erlaubt Bundeswirtschaftsminister Sigmund Gabriel (SPD) dem Handelsriesen Edeka, gegen Auflagen die Lebensmittelteiler Kaiser's Tengelmann zu übernehmen. Das Oberlandesgericht Düsseldorf stoppt den Deal am 12. Juli.

2015 - Die Parlamentswahl in Israel gewinnt die Likud-Partei von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu mit 30 der 120 Sitze.

1992 - Die Mehrheit der weißen Bevölkerung Südafrikas spricht sich in einem Referendum für eine Abkehr von der Apartheid aus.

1992 - Ein Bombenanschlag auf das israelische Botschaftsgebäude in Buenos Aires forderte 28 Menschenleben.

1967 - Die Tschechoslowakei und die DDR unterzeichnen einen Freundschafts- und Beistandspakt.

1959 - Nach einem gescheiterten Volksaufstand verlässt der Dalai Lama Tibet und flieht aus Lhasa über den Himalaya nach Indien.

1929 - Der amerikanische Autokonzern General Motors übernimmt die Adam Opel AG, zu diesem Zeit-

punkt größter deutscher Automobilhersteller.
 1792 - Der schwedische König Gustav III. wird auf einem Maskenball in Stockholm niedergeschossen. Später stirbt er an seinen Verletzungen. Dieses Ereignis bildete die Vorlage für Giuseppe Verdis Oper „Ein Maskenball“.

AUCH DAS NOCH

2016 - dpa meldet: Zu ungewöhnlichen Methoden haben Lehrer einer Gesamtschule im fränkischen Treuchtlingen nach einem Heilungsausfall gegriffen: Sie forderten ihre Schüler im Unterricht immer wieder zum Tanzen und zu Aufwärmübungen auf, falls die mitgebrachten Decken nicht ausreichten.

GEBURTSTAGE

1967 - Billy Corgan (50), amerikanischer Sänger und Musiker, Sänger der Gruppe „Smashing Pumpkins“ 1919 - Nat King Cole, amerikanischer Jazzpianist und Sänger („Unforgettable“), gest. 1965

TODESTAGE

2016 - Hugo Strasser, deutscher Bandleader und Klarinetist, gründete 1955 das Hugo Strasser Tanzorchester, geb. 1922
 2002 - Luise Rinser, deutsche Schriftstellerin („Mitte des Lebens“), geb. 1911

„Metallica“-Sound in der Rockkneipe

■ „Metakilla“ gilt als die meistgebuchte „Metallica“-Tributeband Deutschlands und gibt, nach einem Jahr erneut am morgigen Samstag, ein Konzert in der Rockkneipe „Schwemme“ in Pirmasens. „Metakilla“ ist seit rund zehn Jahren das Aushängeschild in der deutschen Premium-Tribute-Sze-

ne. Die vier Saarländer spielen „Metallica“-Songs aus den unterschiedlichen Schaffensphasen. Sänger und Rhythmusgitarrist Chris Beck gilt vielen in der Szene als der deutsche James Hetfield. Die drei weiteren Musiker der Band sind Alex Petry (Leadgitarrist), Bassist Domenic Cazzini und Schlagzeuger Torsten Petry. Einlass ist um 20 Uhr, Beginn gegen 21.30 Uhr. (mfu)

■ Szene

Von Clapton bis Chormann

Ein herrliches Wetterchen war das in den letzten Tagen. Ich habe die Gelegenheit genutzt, die ersten Blumen in die Balkonkästen gepflanzt und den Freisitz mit Blick auf den Wald zwischen Ruhbank und Innenstadt herausgeputzt. Dass ich damit nicht alleine war, zeigte mir ein Besuch im

Sängerinnen der jungen Garde komplettierten die Band. Auf der Setliste von „Mister Slowhand“ finden sich alle bedeutendsten Songs Claptons aus seiner Zeit mit der Supergroup „Cream“, aus seiner Schaffensphase mit „Blind Faith“, „Derek & the Dominos“ und seiner Solokarriere. Sehen Sie „Mister Slowhand“ schon heute Abend im Fabrikcafé Hauenstein, 20 Uhr geht's los, Tickets kosten 8 Euro.



VON MICHAEL DAUB

Samstag ist es wieder soweit! **Ramon Chormann** kommt zu-

rück nach WINDSBERG! In seinem sechsten Bühnenprogramm „In der Wertschaft“ geht es um die Wirtschaft im doppelten Sinne: Als ehemaliger Student der Betriebswirtschaftslehre gibt es das ein oder andere Thema aufzuarbeiten, und als Kind in der elterlichen Gastwirtschaft groß geworden, bleiben einige Anekdoten im Gedächtnis, die es zu erzählen gilt. Erleben Sie Ramon Chormann am

Samstag ab 20 Uhr in der Sängerkneipe in Windsberg, 20 Uhr geht es los, Restkarten ab 22 Euro an der Abendkasse.



Das Pirmasenser Spirit lädt zur Ladies Night heute Abend. Der Tanzschuppen am alten Güterbahnhof lockt die holde Weiblichkeit mit fetten Beats, heißen Rhythmen, leckeren Drinks und einem klotten Dremel. Also im Klartext: Kommen drei Mädels zusammen ins Spirit, ist der Eintritt frei. Wer Einzelnen kommt, kann sich ja mit anderen zusammen tun. Die Nacht der Damen beginnt um 23 Uhr.

Wenn Sie auch noch einen Szenenpuff für mich haben, dann melden Sie sich bitte in der Redaktion oder schreiben Sie mir eine Mail an [szenepuff@pirmasenser-zeitung.de](mailto:szene@pirmasenser-zeitung.de)

Wenn eine Unnahbare richtig auftaucht...

Ariane Jacobi mit Band beim Jazz-Frühscoppen in Dahn – Unglaubliche Spielfreude

■ Sie schneite mit ihren vier Musikern im Alten E-Werk in Dahn wie zu fällig vorbei, absolut cool und unnahbar in ihrem schwarz-weißen Wollmantel, ganz so, als wolle sie nur einmal einen kurzen Blick in die Runde werfen: Ariane Jacobi, die Vollblutmusikerin, die sich ganz dem Jazz verschrieben hat.

Das Quintett, das ihren Namen trägt, startete beim Jazz-Frühscoppen der Dahner Jazzfreunde mit Frank Sinatra's „Come fly with me“, es folgte Duke Ellingtons „Squeeze me“ und dann eine etwas ungewöhnliche Version von „I Could Have Danced All Night“ aus „My Fair Lady“. Immer noch ganz unnahbar schien sich die Musikerin von Titel zu Titel mehr zu erwärmen und brachte mit „Besame Mucho“, dem Saxophonisten Francisco de Ribaupierre die Möglichkeit zu einem phantastischen Klariettensolo bot, nicht nur Leben in die Bude. Sie erinnerte damit auch an Sinatra's Freund Dean Martin, den „King of Cool“, und ließ eintauchen in die „Gute alte Zeit“ der 1960er Jahre.

Nach Ray Charles „Ego Song“ taute die Sängerin durch die bemerkenswerten, rauchigen Stimme, die für den Jazz wie geschaffen ist, dann richtig auf. Und tatsächlich – anschließend schälte sie sich aus ihrem Mantel, um in einem „kleinmächtigen Kleid“ vor ihrem Publikum zu stehen und intonierte „Love come back to me“. Ein Song aus den 20er Jahren, den großartige Künstlerinnen, von Billi Holiday

über Aretha Franklin bis zu Barbra Streisand bereits interpretiert haben – und mit dem Ariane Jacobi ganz deutlich machte, dass sie niemanden zu kopieren pflegt, sondern ihren eigenen Stil mit eigenen Interpretationen zu präsentieren weiß.

„Jetzt ist die Coolness weg, die ich verzweifelt versucht habe aufrecht zu erhalten“, erklärte sie, nahm sich zurück und gab jedem Musiker die Möglichkeit, sein Instrument in einem Solo, getragen von leisen Tönen der anderen vorzustellen. Herausragend auch Volker Heinze, der sich nicht nur optisch im Hintergrund hielt, dessen Bass aber das Fundament fast des gesamten Konzertes schuf.

Auch nach der Pause ging es zunächst ohne die Stimme der großartigen Sängerin weiter, die nur lapidar feststellte, wie großartig das Alles sei – ohne Schlagzeug. Ganz im Stil des traditionellen Swings intonierte die Musiker unter anderem „I can't believe you are in love with me“ (Billie Holiday), und „Imagination“ (Jimmy van Heusen).

Einige Diskussionen waren nötig, bis sie sich einig geworden waren, wie denn „La vie en rose“ von Edith Piaf zu spielen sei, denn Jacobi wollte es „nicht so langsam“. Der Song bot nicht nur dem Pianisten Martin Sasse alle Möglichkeiten, sein Können in den Vordergrund zu stellen, auch Gitarrist Rolf Marx begeisterte die Jazz-Fans in dem bis auf den letzten Platz besetzten E-Werk.



Das Beste, was der Swing zu bieten hat, präsentierte das „Ariane Jacobi Quintett“ im Auftrag der Dahner Jazzfreunde im Alten E-Werk. (Foto: Hagen)

Anschließend diskutierten die Fünf, sehr zur Freude ihres Publikums erneut und Jacobi fragte „Wie wäre es mit Halleluja?“ Nachdem man sich einig geworden war, intonierte man jedoch nicht Leonard Cohens weltberühmten Song, sondern das Halleluja von Ray Charles, wobei das Quintett natürlich nur mit einer kammermusikalischen Version dienen konnte. Spätestens jetzt ließ Jacobi nicht nur stimmlich zur Höchstform auf und ermetete begeisterten Applaus. Und damit war man schon am Ende eines grandiosen Konzert-Vormittags.

Die vier sympathischen Musiker diskutierten unter dem Motto „du bist

der Boss“ mit Ariane Jacobi über die Zugabe, die sie zu Gehör bringen wollten – und einigten sich schließlich, weil der „Boss“ gar nichts Schnelles wollte auf „Blue Moon“.

Anschließend betrat der Vorsitzende der Jazzfreunde, Holger Rysek, mit seinen obligatorischen Weinfläschchen, die er nach jedem Konzert – normalerweise vor der Zugabe – den Musikern überreichte, die Bühne. Und natürlich ließen sich die Fünf nicht zweimal bitten. Es folgten noch zwei Zugaben, die von der ungläublichen Spielfreude, dem großen Können und der Empathie dieser Band Zeugnis ablegten. (lh)